

Rupert Bonnen

## WARUM

hat die ganze Welt in meinem Kopf Platz  
aber ich keinen Platz in der Welt?

Gedichte, Gedanken und Aphorismen

WDL  VERLAG

# Inhalt

*Vorwort des Verlegers*

Seite 7

*Widmung*

Seite 9

*Band 1*

GOTT IST LIEBE

Seite 11

*Band 2*

GLAUBEN - LIEBEN - HOFFEN

Seite 45

*Band 3*

LEBEN UND SINN

Seite 65

*Band 4*

GESTERN - HEUTE - MORGEN

Seite 103

*Band 5*

O GOTT - O GOTT!

Seite 127

*Band 6*

GOTT, DIE DINGE UND ICH

Seite 149

*Band 7*

EIN SCHÖNER TAG

Seite 179

*Dank*

Seite 205

## Vorwort des Verlegers

Kennen gelernt habe ich Rupert Bonnen vor gut 10 Jahren. Damals war ich Pastor der Johann-Gerhard-Oncken-Kirche in der Grindelallee 101, Hamburg. Rupert Bonnen, der nur wenige Meter von der Oncken-Kirche entfernt im Grindelhof wohnte, besuchte die Gemeinde in großer Regelmäßigkeit und hatte immer viele Fragen an mich. Er kam auch oft in die Sprechstunde, wo wir Zeit hatten, Glaubensfragen zu diskutieren. Er erzählte viel aus seinem Leben und von seiner Krankheit. Dabei kam auch seine enorme lyrische Begabung zur Sprache und ich bat ihn, einige seiner Gedichte mitzubringen. Die Qualität seiner Verse, Gedanken und Texte überraschte und erfreute mich ungemein. Ich lud ihn ein, Einiges davon in einer Gemeindefeier vorzutragen und erlebte, wie die Anwesenden seine Gedichte mit Begeisterung aufnahmen.

In den Folgejahren, nach Eintritt in den Ruhestand, besuchte ich ihn und seine Freunde regelmäßig in der nahen Wohngemeinschaft, die für Viele ein Hort der Geborgenheit geworden war. Rupert selbst war so etwas wie ein Seelsorger. Seine eigene Krankheit, die ihn gelegentlich ins Krankenhaus führte, hinderte ihn nicht daran, das Projekt einer Veröffentlichung seiner vielen Gedichte mit Beharrlichkeit zu verfolgen. Ich bot ihm an, als Verleger diese Publikation zu begleiten. Viele seiner Freunde ermutigten ihn und unterstützten ihn dabei.

Schließlich ergab sich ein Konvolut von sieben kleinen Bänden, die jeweils um ein Thema rankten. Es bot sich jedoch an, alle Bände in einem Buch zu versammeln. Dabei blieb es nicht aus, dass einige dieser Gedichte und Texte doppelt erschienen, mitunter auch mit kleinen Änderungen.

Was mich als Verleger und Pastor bei allen Texten zutiefst erfreute, war die Behandlung des christlichen Glaubens, der ja von vielen dichtenden Christen oft nur mit großer Mühe thematisiert wird. Rupert Bonnen erweist sich dabei als eine sehr sensible Stimme, die ihre Zweifel nicht verbirgt, aber auch die Tiefe der Hingabe an Gott und seinen Christus spüren lässt.

Und nun, zu Weihnachten im Jahre 2018, soll das Buch der sieben Gedichtbände erscheinen und - hoffentlich - vielen anderen Menschen zum Segen werden. Der Titel klingt zunächst etwas ungewöhnlich, ist aber gelungener Ausdruck des immer wiederkehrenden Zwiespalts des Dichters, Weltmenschen, Naturwissenschaftlers und Christen (siehe dazu die biografischen Notizen auf der Rückseite des Umschlags). Er geht der Frage nach dem Sinn des Lebens ebenso nach wie den Problemen des großen WARUM im Leben. Besonders berührend sind dabei seine Liebesgedichte. Auch seine jahrzehntelange Krankheit kommt immer wieder zur Sprache.

Darum wollen wir an dieser Stelle abschließend die beiden Gedanken zitieren, die dem Buch seinen Titel gaben:

"Warum hat die ganze Welt in meinem Kopf Platz,  
aber ich keinen Platz in der Welt?"



"WARUM

Die warum-Frage, richtig gestellt, führt zu Gott."



*Dr. Dietmar Lütz, Verleger, im Advent 2018*

GOTT  
IST  
LIEBE

Starke Menschen gibt es nur  
Wenn sie auch geborgen sind  
Ist von Liebe keine Spur  
Bleiben sie ein Sorgenkind.



Unbegreifliche Wahrheit glaubend erfassen  
Gottes Liebe überwindet menschliches Hassen.



Was ist des Menschen Unverstand  
In Gottes allgewaltger Hand  
Was ist des Menschen Eigensinn  
Wenn Jesus führt zur Wahrheit hin?  
Was ist des Menschen Lust und Weh  
Wenn Gottes Auftrag lautet: "Steh!"  
Was ist des Menschen Augenblick  
Wenn Jesus wandelt das Geschick?



Lieber Gott, wo führt das hin  
All mein Leiden ohne Sinn?  
Doch mein Leid ist ein Rinnsal  
Gegen das Meer deiner Qual  
Nur weil du gelitten hast  
Nimmst du von mir meine Last  
Denn du lässt mich nie allein  
Deshalb, Jesus, dank ich dir:  
Deine Liebe gilt auch mir!



Ich weiß nicht, was noch zu sagen wär,  
Die Worte sind alle so inhaltsschwer  
    Und meine Gedanken  
    Alles durchlebt und durchlitten  
Durch wie viele Jahre geschritten  
    Sie alle versanken.

Ich weiß nicht, was mich noch hält  
    Ist es Gott oder ist es die Welt  
    Oder mein Wille?  
    Ich weiß nicht, was noch zählt  
    Etwa mein Geist, der mich quält  
    Oder die Stille.

Ich weiß auch nicht, was noch kommt  
    Wird die Welt wieder ausgebombt  
    Das wär' das Ende.  
    Doch eines erscheint mir klar  
    Wir zahlen alle in bar  
    Faltet die Hände.



Du fragest, was du gewonnen hättest  
Wenn du dich nicht mehr an Menschen kettetest  
    Und bliebest lieber allein?  
    Endlich der Welt und allem entsagen  
    Um dann diesen einen Satz zu wagen:  
    Ich will doch nur ein Dichter sein!

Was für ein Leben unter den Leuten  
    Ein Hase inmittenhetzenden Meuten  
    Wer wirft den ersten Stein?  
Hier kannst du vor Mitgefühl erfrieren  
Doch um Nietzsche einmal zu zitieren:  
    Alle wollen Dichter sein!



Die Liebe lässt sich nicht erbittern  
Auch wenn wir vor dem Teufel zittern  
Ist meine Liebe auch nicht groß  
Von dir, Gott, ist sie grenzenlos.



Ich weiß nicht, was ich schreiben soll,  
mir ist das Herz so leidensvoll  
und voller tiefer Sünden  
doch schenkst du mir stets Trost, o Herr  
und ist das Herz mir noch so schwer  
will ich nur von dir künden.



Die Lebenszusammenhänge stehen in einem tiefen Sinn  
und sind doch jedermann anscheinend geläufig. Es tauchen  
dabei stets Fragen auf, die wir beantworten müssen.  
Wir stehen in einem ständigen Entscheidungsprozess uns  
Gegen oder für Gott zu entscheiden.  
Wir sind sozusagen gefangen  
In der Welt, transzendieren sie aber ständig. Dabei  
Genügt es nicht, einmal ja zu sagen zu Gott, das  
Ist zwar die notwendige Voraussetzung zu den folgenden  
Zustimmungen, die notwendige Voraussetzung  
zu den folgenden Zustimmungen,  
bildet aber erst den Anfang zu einer Kette  
Von folgenden Jas. Wir wissen nicht, was wir dadurch  
Erreichen, glauben aber, dass es so auch auf diese  
Weise Gott in der Welt geben kann. Das Ja zu Gott  
Setzt den Anfang, dann kommt die freie Tat.



Die Tat besteht nicht in der Art, dass wir wissen, was wir mit  
Ihr erreichen können oder auch wollen, sondern sie  
Bildet den krönenden Abschluss zur freien Entscheidung  
Im Ja zu Gott.



Wehre diesen bösen Mächten  
Die in überlangen Nächten  
Mich bedrängen für und für  
Dass in diesen schwülen Tagen  
Mich die Sünden nicht mehr plagen  
Ich nicht Satans Stachel spür.

Nur auf Jesus will ich schauen  
meinem Herrn jetzt ganz vertrauen  
Dass mich seine Gnade trägt  
Denn mein Leben war verloren  
Doch er hat mich neu geboren  
Und der Grundstein ward gelegt.

Liebe ist das heil'ge Walten  
Wenn die Menschen auch erkalten  
Liebe trägt uns da hindurch  
Liebend soll'n wir uns begegnen  
Auch die Feinde herzlich segnen  
Überwinden unsre Furcht.

Dann in einem langen Leben  
Wird der Friede uns gegeben  
Den Vernunft niemals erfasst  
Unbegreifliches Erbarmen  
Hilft uns Sündern und uns Armen  
Die wir einstmals Gott gehasst.

Danken will ich Gott nach Allem  
Der nach unserm tiefen Fallen  
Uns das Leben hat geschenkt  
Ja, wir glauben, lieben, hoffen  
Und der Himmel steht uns offen  
Der mit Lebenswasser trinkt.



### SIEGER

Breit, abgelegt und ehern  
Lag heute seine Rüstung da  
Obwohl, berichtet von den Spähern,  
Die Feinde waren schon ganz nah.

Er wollte nicht das Schwert ergreifen  
Besattelte nicht mehr sein Ross  
Anstatt die Feinde anzugreifen  
Begab er sich hinauf zum Schloss.

Er könnte sich dem Kampf entziehen,  
Doch blieb er wartend in dem Saal.  
Vielleicht wollt´ er zuletzt entfliehen,  
Bezwang er sich auch dieses Mal.

Schwer öffneten sich Flügeltüren  
Herein quoll Soldateskabrut  
Bereit mit ihm den Streit zu führen  
Nur er saß da, mit schwerem Mut.

Der Hieb zerschmetterte den Schädel  
Ein laut Geschrei, bestialisch wild  
Die Sieger dünkten sich für edel  
Der Tote lächelte nur mild.



Soviel Ungereimtes, was ich schrieb  
Soviel Ungesagtes, was noch blieb  
Was noch kommen kann, das bildet sich  
Eines Tages dann auch ohne mich.



## DENKE ICH AN DICH

Denke ich an Dich  
Fällt mir das Mädchen ein, dass ich neulich sah  
Ihr erstaunter Blick  
Der kurze fragende Gruß,  
Mit dem sie meine Vertrautheit erwiderte  
Mit der ich nach Dir suchte.

Denke ich an Dich  
Denke ich an Dein freundliches Gesicht  
Sehe ich Deine kühlen, energischen Augen  
Dein selbstbewusster Gang fällt mir ein  
Stolz und gespielte Unnahbarkeit im Schritt  
Eine Stimme, die zwischen trotziger Naivität  
und kluger Überlegenheit spricht

Ja, natürlich, Dein weiblicher Hintern, der den Blick auf sich  
zieht

Wenn Du gehst  
Ich erinnere mich an Deinen festen Körper  
Den meine Hände mögen  
Wie fraulich das dichte Haar auf deine Schultern fällt  
Deine kleine feste Brust  
Zärtliche, einfühlende Hände  
Weiche Schenkel  
Ein Lachen, das ansteckt.



Hänge dein Herz nicht in die kahlen Äste  
Verspiel' dein Wort nicht an die laut Welt  
Fei're mit Schweigen deine großen Feste  
Liebe mit Sanftmut die, die dir gefällt.



### MALTEST EIN HERZ

Maltest ein Herz auf eine Windschutzscheibe  
Schriebst einen Namen ein und lachtest kurz  
Es war mein Herz! Glaub nicht, ich übertreibe  
Das schlug sehr fest und fühlte einen Sturz  
Mit dem es dieses Glück dafür bezahlte  
Dass jemand anderes an eine Scheibe malte.  
Auf eine Scheibe maltest du ein Herz  
Und hast es ausgelöscht, das ist mein Schmerz  
Mitternächtlich fremdes Staunen  
Hat das Herz mir angerührt  
Durch die Stille ging ein Raunen  
Wie, als wenn man Heimweh spürt.



Meine Liebe ist vergangen  
Wie ein Windhauch in der Nacht  
Doch ein zärtliches Verlangen  
Hat sie wieder neu entfacht.

Denke ich an dich im Schweigen  
Steht dein ganzes Bild vor mir  
Und ich möcht' mich zu dir neigen  
Wünschste sehr, du wärest hier.

So muss ich dir Briefe schreiben  
Aber Worte fallen schwer  
Könntest du doch bei mir bleiben  
Danach sehn´ ich mich so sehr.



## FRÜHLING IM AUGUST

Wie nie gehörte Melodie  
Vernahm ich deine Lust  
Wie eine stille Poesie  
So völlig unbewusst.

Dein Angesicht vergess´ ich nie  
Und hätt´ ich es gemusst  
So bliebe doch die Phantasie  
Vom Frühling im August.



## ÜBER DEN SINN

Es kommen mir Bilder, Gedanken und Sätze  
In scheinbar unendlicher Flut  
Wenn ich auch Rhythmus und Versmaß verletze  
Geben mir Worte dennoch den Mut

Auch wenn ich Reime gelegentlich plane  
Bildet der Sinn sich im großen Vielleicht  
Und wenn ich ihn auch manchmal erahne  
Wird er doch niemals vollkommen erreicht.